

Weinstock

Evangelisches Leben in Bohnsdorf-Grünau

Gemeindetelefon 6761090



Oktober/November 2012

30



Jesus Christus spricht: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. *Jahreslosung 2012, 2. Korinther 12,9*



*Ich bin der
Weinstock und ihr
seid die Reben. Wer
an mir bleibt und in
wem ich wirke, der
bringt reiche Frucht.
Ohne mich aber
bleibt ihr
unfruchtbar.
Joh. 15,5*

Monatsspruch Oktober

Der Herr ist freundlich dem, der auf ihn harret,
und dem Menschen, der nach ihm fragt.
Klagelieder 3,25

Monatsspruch November

Wir sind der Tempel des lebendigen Gottes.
2. Korinther 6,16

Impressum



weinstock

Evangelisches Leben
in Bohnsdorf-Grünau
Nr. 30

**Oktober/November
2012**

Im Internet:
kirche-bohnsdorf.de
kirche-gruenau.de

Herausgeber: Ev. Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau
Reiherstieg 36-38, 12526 Berlin, Telefon: 0 30-6 76 10 90
Büro Grünau: 0 30-6 74 38 81

Redaktion: Uwe Baumann, Hans Behrendt, Mario
Gallon, Sandy Hanner, Dr. Helgunde Henschel, Pfarrer
Ulrich Kastner (*Leiter*), Dr. Ursula Steinike, André Ullrich,
Sabine Wilke **Druck:** Christian Schäfer

Internet: kirche-bohnsdorf.de • kirche-gruenau.de
Namentlich unterzeichnete Beiträge geben nicht
unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.
Änderungen, besonders von Terminen, bleiben
vorbehalten. Für den Inhalt angegebener Weblinks ist
der Herausgeber nicht verantwortlich.

Redaktionsschluss: (für Nr. 31) 2. November 2012

Hinweis: Nach dem Datenschutzgesetz der EKD (§ 11 Abs.1) ist es den Kirchengemeinden erlaubt, Alters-, Ehejubiläums- und Amtshandlungsdaten von Gemeindegliedern in örtlichen kirchlichen Publikationen zu veröffentlichen. Wenn Sie mit der Veröffentlichung Ihrer Daten nicht einverstanden sind, haben Sie die Möglichkeit, mündlich oder schriftlich bei den Gemeindebüros oder beim Pfarrer Widerspruch einzulegen. Wir bitten, diesen Widerspruch frühzeitig vor dem Redaktionsschluss zu erklären.

Wir sind der Tempel des lebendigen Gottes. 2.Korinther 6,16

Liebe Gemeinde,

klingt das nicht etwas übertrieben? Wir haben schöne Kirchen, und unser Gemeindeheim im Reihersteg wird im November 75 Jahre alt! Aber sind wir deshalb ein Tempel?

Nein, das nicht.

Der Tempel war für die Jünger Jesu, die in Israel lebten und wirkten selbstverständlich der Tempel in Jerusalem: Der einzige Ort, wo man Gott opfern durfte. Und der Tempel war auch der Ort der Begegnung mit Gott und des großen Versöhnungsfestes. Falls Gott irgendwo wohnen sollte, dann nur dort, im Tempel. Der Tempel war der Ort der Anwesenheit, der Nähe Gottes!

Die Priester waren die Mittler, die zwischen Gott und Menschen vermitteln sollten.

Martin Luthers Lehre von der Kirche gründet darauf, dass wir durch Christus nun alle Apostel, Priester und Propheten sind. Daher baut sich die evangelische Kirche von der Basis, den einzelnen Gläubigen her auf. Gott ist uns allen nahe in seinem Sohn Jesus Christus und durch seinen Heiligen Geist. Hier wohnt Gott, bei uns.

Der Tempel Gottes, den unser Monatsspruch meint, ist nicht ein

Gebäude, sondern die Nähe Gottes: dort wo Gott wohnt, da ist sein Tempel.

Und da Gott durch seinen Geist zu uns gekommen ist, können wir überall zu ihm beten und ihn anrufen. Gott wird hier aber als lebendiger Gott angesprochen. Nicht ein toter Götze, dem man stumpf seinen Dienst ableistet, sondern Gott, der uns lebendig macht. Und sein lebendiger Tempel ist die Gemeinschaft der Gläubigen. Nicht einer ist es oder hat es, sondern wir alle.

An anderer Stelle ist davon die Rede, dass die Gläubigen die Steine des Tempels sind, die Gott zusammenfügt. Wir alle sind unterschiedlich, aber ein jeder ist wichtig und unverzichtbar.

Und ein solcher lebendiger Tempel des lebendigen Gottes, eine solche Gemeinschaft, kann auch anderen Schutz bieten. Da können auch andere ihre eigene Lebendigkeit erfahren oder ausruhen.

Das Kennzeichen ist jedoch nicht, alles immer richtig zu machen. Sondern das Kennzeichen ist die Lebendigkeit, die Gemeinschaft. Jesus sagt einmal, seine Jünger werden daran erkannt, dass sie „Liebe haben untereinander“.

Ulrich Kastner

Liebe Gemeinde, liebe Leser,

vielleicht haben Sie's gemerkt: Der Weinstock begeht sein fünfjähriges Bestehen!

Vor fünf Jahren erschien zum ersten Mal ein gemeinsamer Gemeindebrief der frisch (wieder-) fusionierten Gemeinden Bohnsdorf und Grünau. Und dieses neue Pflänzchen trug den bedeutungsschweren Namen „WEINSTOCK“. Getreu dem Wort Jesu, dass seine Jünger nur durch die Verbindung mit IHM auch seine Jünger sind, wie der Weinstock mit seinen Reben verbunden ist. Und aus dieser Verbindung erwächst dann auch Frucht.

Das hoffen wir sehr und haben es auch schon erlebt, dass aus der kleinen Pflanze Frucht hervorgegangen ist. Dass er nicht nur in der – kleinformatischen – Papierversion an eine klar umrissene Zielgruppe verteilt wird, sondern auch durch das Internet bis in die hintersten Winkel des weltweiten Netzes gelesen wird, belegt das. Statistisch wird mittlerweile ebenso oft im Netz zugegriffen, wie die unermüdlichen Austräger die gedruckte Version verteilen. Auch ihnen einen herzlichen Dank für ihren treuen Dienst!

Und tatsächlich wird der WEINSTOCK eben nicht nur in Bohnsdorf und Grünau gelesen, sondern auch in den angrenzenden Gemeinden und sogar bis nach Russland! Diese weite Verbreitung ist bemerkenswert, da wir einem recht asketischen Konzept folgen: Inhalt vor Form. Und damit

machen wir es unseren Lesern nicht gerade einfach: Dem Konzept entsprechend, das den inneren Gehalt höher wertet, als die äußere Erscheinung des Blattes, haben wir die einfarbige Vervielfältigung auf dem Risographen gewählt. Neben der Einfarbigkeit, bringt das den Vorteil der Umweltfreundlichkeit mit sich. Die Tinte, mit der wir die Buchstaben drucken, die Sie eben lesen, ist aus Sojaöl hergestellt.

Diese Druckmethode ergibt auch eine recht grobe Rasterung, so dass Fotografien wie in alten Zeitungen mit einer eher niedrigen Auflösung abgebildet werden. Insofern sieht der WEINSTOCK im Vergleich zu anderen Gemeindebriefen, die z.T. vierfarbig und mit scharfen Fotos daherkommen, immer etwas „holzschnittartig“ aus.

Bewusst verzichten wir auf Rückblicke und setzen stattdessen auf Ankündigungen von Veranstaltungen, die noch vor uns liegen, oder versuchen auf interessante kulturelle Themen aufmerksam zu machen. In dieser Ausgabe finden Sie einen Hinweis auf den Film „Barbara“ mit Nina Hoss.

Auch das Redaktionsteam unseres WEINSTOCK hat ein neues Zweiglein bekommen: Volker Scharlowsky ist dazu gestoßen, der Erfahrungen auf dem Gebiet des Journalismus mitbringt, sowie ein großes Engagement für die Rechte und Geschichte der Arbeiterbewegung. Und seine eigene Meinung bringt er auch mit. Unter anderem lesen Sie von ihm eine kritische Würdigung der „Nacht der Religionen“.

Mit Dankbarkeit und auch ein bisschen Stolz legen wir nun die Jubiläumsnummer 30 unseres WEINSTOCK vor.

Ulrich Kastner

P.S.: Zum Berliner „Fest der Kirchen“ am 15. September auf dem Alexanderplatz lagen am Stand unserer Gemeinde auch einige Exemplare unseres WEINSTOCK aus. Ein Ehepaar las intensiv und mit sichtlich wachsender Erregung darin. Als ich sie daraufhin ansprach, erklärten sie, dass sie sich über diese Besonderheiten freuten, da der Gemeindebrief ihrer Gemeinde einem ganz ähnlichen Konzept folgte. Auch sie hatten dazu in ihrer Gemeinde wohl schon recht anregende Gespräche geführt.

*Ein weiteres Jubiläum ist zu feiern:
Das Gemeindeheim im Bohnsdorfer
Reihersteg wird 75 Jahre alt.*

75 Jahre Paul-Gerhardt-Gemeindeheim im Reihersteg

Was hat sich nicht schon alles zugetragen in dem Bohnsdorfer Gemeindeheim! In den 75 Jahren seines Bestehens gab es wohl mehrere Tausend Gottesdienste mit rund 500 Taufen, zahlreichen Trauungen und manchen Beerdigungen. Aber das erwartet man eben von einem evangelischen Gotteshaus.

Daneben diente es für einige Jahre aber auch der katholischen Gemeinde Bohnsdorfs als Stätte der Messe. Ein er-

freuliches Beispiel der gelebten Ökumene, die hier an der Basis sehr unspektakulär funktionierte und noch heute funktioniert. Auch wenn die katholische Gemeinde längst ihre Kapelle in Hedwigshöhe bezogen hat, feiern wir gemeinsame Feste. Reihum werden der Weltgebetstag und etwa das Martinsfest gemeinsam von Protestanten und Katholiken gefeiert und – alle drei Jahre wieder – auch im Reihersteg.

War schon der Anfang des Gemeindeheims umstritten und angefochten, so hatte es in den Jahren der DDR die argwöhnischen Blicke der Informanten auf sich gezogen. In den Stasi-Unterlagen sind die Gebäude von außen ungewöhnlich gut fotografiert.

Der große Gottesdienstsaal mit seiner flexiblen Bestuhlung war wie geschaffen für Feste. Gemeindepartnerschaften wurden dort gefeiert und auch ein Sommerfest musste wegen des erschreckend starken Niederschlags spontan nach innen verlegt werden; der Reihersteg machte das möglich. Und als im letzten Winter zahlreiche Jugendliche aus aller Herren Länder zum Taizê-Treffen nach Berlin und so auch nach Bohnsdorf strömten, da konnte man im Reihersteg nicht nur gemeinsam Gottesdienste, sondern auch Feste feiern, dass die Dielen wackelten.

Der Bohnsdorfer Chor traf sich jahrzehntelang im Reihersteg, davon 17 Jahre unter der Leitung von Herrn Jennrich.

Der Hort für die Schulkinder hatte dort sein Quartier. Und als das Haus der gemeindeeigenen Kindertagesstätte in der Waltersdorfer Straße renoviert wurde, zog die Kita vorübergehend im Reihersteg ein.

Und auch wenn nie ein Pfarrer dort seinen Wohnsitz nahm, ein Sohn der langjährigen Kirchwartin Frau Kädtler wurde Pfarrer der Lichtenberger Erlöserkirche.

Eine bauliche Besonderheit des Gemeindeheims ist die Kombination eines Kirchenraumes für Gottesdienste mit Gemeinderäumen und mehreren Wohnungen. Zu manchen Zeiten gab es drei Wohnungen in diesem Gebäude, die den wechselnden Diakonen, Gemeindegewestern und Kirchwartinnen als Bleibe dienten. Die letzte Kirchwartin, die dort für lange Jahre wohnte und treu das Haus hütete und bewahrte, war Rosy Bredow.

Der große Saal mit seinen groben Holzbalken und kräftigen Laternen erinnert in seiner rustikalen Ausstrahlung an einen Stall. Das ist für eine Kirche ja durchaus nichts Schlechtes – kam doch Jesus, der Sohn Gottes, eben dort in einem Stall zu Welt. In diesem Jahr wollen wir zu Weihnachten wieder das Krippenspiel der Konfirmanden am Heiligabend dort aufführen.

Manches wird auch in Zukunft so bleiben: Die Glocken im Turm werden noch lange nach alter Väter Sitte von Hand geläutet. Der Weg dorthin führt durch eine kleine Tür im Dach über einen schmalen Steg in den Turm, wo die langen Glockenseile hängen.

Für manche ist es eine Attraktion sie zu läuten.

Manches aber muss für den Erhalt getan werden. Im 75. Jahr des Bestehens soll eine neue Heizung eingebaut werden, mit der wir die alten Außenwandheizungen ersetzen können. Die Dachentwässerung soll von den funktional, wie gestalterisch fragwürdigen Wasserspeiern befreit werden. Und im Zuge der Lärmschutzmaßnahmen sollen die Fenster ertüchtigt werden, um eine bessere Geräuschdämmung zu erzielen. Die Funktion und das Aussehen der Fenster bleiben in Absprache mit dem Denkmalschutz erhalten.

Der Kirchenkreis hilft mit und hat unserer Gemeinde aus dem Fonds der Baubeihilfe eine Unterstützung zugesagt, die rund 40% der Baukosten deckt.

Der Bau wird uns sicher noch einige Zeit beschäftigen.

**Am
4. November
wollen wir das
Jubiläum mit
einem festlichen
Gottesdienst
um 10.30 Uhr
feiern.**

Ulrich Kastner

Otto Risse - Architekt des Gemeindeheims

Der Architekt unseres 1937 errichteten Bohnsdorfer Paul-Gerhardt-Gemeindeheims im Reihersteg ist Otto Risse (1898 - 1989). Er schuf auch zur selben Zeit das als Zwiebelkirche bekannte Ernst-Moritz-Arndt-Gemeindeheim im benachbarten Altglienicke und das nahezu baugleiche Theodor-Fliedner-Heim in Mahlsdorf Süd.

Für Risse, der kaum dreißigjährig den Staatsdienst quitierte, um als freischaffender Architekt zu arbeiten, zählten diese Bauten zu seinem Frühwerk. Klar in der äußeren Linienführung und zweckmäßig bei der inneren Abtrennung der Funktionsbereiche vereint Risse Kirchenschiff, Begegnungsstätte sowie Verwaltungs- und Wohnbereiche in einem Baukörper.

Das rechtwinklig angelegte Gebäude weist im Scheitelpunkt einen großen hölzernen Kirchturm auf, der über dem gemauerten Rundbogeneingang emporragt und mit einer angedeuteten Zwiebelspitze versehen ist. Hölzerne Giebel und weit aufragende Dächer unterstreichen den konservativen Landhausstil Risses. Allein das Dachvolumen scheint die eingeschossigen Gebäudeteile fast zu erdrücken, verleiht dem Haus aber auch eine gewisse Mächtigkeit. Markant sind die als Rundbögen ausgeführten Fenster, deren aufgeklappte Läden gleichsam deren Form aufnehmen und im Bereich des Kirchenschiffs nahtlos in Dachgauben übergehen. Auch die innere Gestaltung ist bodenständig. Im Kir-

chenraum unterstreicht das raumgreifende und scheunenartig ausgeformte Holzständerwerk einen dörflichen Charakter Bohnsdorfs, den der Ortsteil heute teilweise eingebüßt hat. Nicht zuletzt deshalb steht das Gemeindeheim jetzt unter Denkmalschutz.

Otto Risse war so angetan von seiner Arbeit am Reihersteg, dass er zahlreiche Elemente und Details für sein eigenes Wohn- und Atelierhaus übernahm. Wer Gelegenheit hat, das direkt am Zehlendorfer Heinrich-Laehr-Park auf einem Eckgrundstück von 1939 bis 1943 entstandene Haus zu besichtigen, wird eine beeindruckende Ähnlichkeit feststellen.

Nach dem Krieg entwarf Risse in Westberlin weitere Kirchen, öffnete sich aber zugleich modernen Formen des Bauens. Beleg hierfür ist sein letztes großes Gebäude, das 1972 am Ernst-Reuter-Platz errichtete Raiffeisenhaus.

Mario Gallon

**Deine Augen
werden den
König
sehen in seiner
Schönheit.**

Jesaja 33,17

Das Taufbecken im Paul-Gerhardt-Gemeindeheim

Ein Mensch wird getauft!

Die segnende Hand des Täufers unter dem Symbol des Heiligen Geistes.

Der Mensch, der getauft wird, ist Jesus. So folgt es aus dem begleitenden Text und der Taube in Verbindung zum Matthäus-Wort 3, 16-17: "Als aber Jesus getauft war, er sah den Geist Gottes wie eine Taube herniederfahren.... und eine Stimme spricht: Dieser ist mein lieber Sohn".

Ein weiteres Relief zeigt Jesus mit dem Lamm als den guten Hirten. In dem dritten Bild wird zur Taufe der Kinder aufgefordert: „lasset die Kindlein zu mir kommen“. Eine Frau hält ein Kind auf dem Arm, das gesegnet wird.

Diese drei Ereignisse sind auf einem ca. 0,90 x 0,70 m großen hölzernen Beckenrahmen geschnitzt. Die Gestaltung des Beckens beinhaltet die Stiftung der Taufe, eine Charakterisierung Jesu und die Einladung an die Gemeinde, die Kinder taufen zu lassen. Das Holzbecken trägt die bronzene Taufschale.

Seit 1937 steht das Taufbecken in der Kirche des Paul-Gerhardt-Gemeindeheims im Reiersteg. Der Bildhauer ist leider nicht bekannt. Die Aufstellung des Taufbeckens links vor dem Altar ist zeit-

lich variabel und konkurriert zur Weihnachtszeit mit dem Standort des Weihnachtsbaumes. So ist das zur Gemeinde gewandte Reliefbild jedes Jahr unterschiedlich.

Bei der Suche nach einem individuellen gemeindlichen Motiv für den Geburtstagsbrief war die Taufe Jesu zu betrachten, jetzt schaut die Mutter mit ihrem Kind in die Gemeinde. Was wird 2013 sein? Am besten Sie erkunden es selbst. In den 75 Jahren des Bestehens dieser Kirche erhielten 517 Menschen nachweislich an diesem Becken die Taufe. Der Zeitraum von 1943 – 1951 konnte nicht erfasst werden, da für diese Zeit die Taufbücher fehlen. Eine Besonderheit, die auch in anderen Gemeinden besteht.

*Ursula Steinike,
Sabine Wilke recherchierte
die Anzahl der Taufen*

Nachruf Manfred Berger

Eine große Trauergemeinde nahm am 31. Juli Abschied von Manfred Berger. Geboren wurde er am 1. Juni 1937 in Berlin-Lichtenberg und verstarb am 17. Juli 2012 in Bohnsdorf nach schwerer Krankheit.

1940 zog die Familie in das Haus der Großmutter nach Grünau. Mit acht Jahren

verlor Manfred Berger den Vater und wuchs mit Mutter und Großmutter auf. Zeitlebens hat er sich mit seinem Heimatort identifiziert: Ihn interessierte die Vergangenheit, das Heute und das, was werden soll. Grünau war für ihn auch die schöne Umgebung: der Wald, das Wasser, das Baden vom Frühjahr bis in den Herbst. Auch als er 1976 nach Bohnsdorf ins selbst gebaute Haus zog, blieb die enge Verbindung bestehen.

Den Mittelpunkt Grünaus aber bildete für ihn die Kirchengemeinde. In der Friedenskirche war er 1952 konfirmiert worden, hier heiratete er 1961 Helga Böttcher aus Grünau, hier wurden die Kinder Anke und Ulf getauft und konfirmiert. Der Jungen Gemeinde entwachsen, engagierte er sich sofort in der Arbeit der „Erwachsenen“. Als Manfred Berger 1962 mit erst 25 Jahren für den Gemeindekirchenrat vorgeschlagen wurde, musste zuvor beim Konsistorium eine Sondergenehmigung eingeholt werden. 33 Jahre hat er sich in diesem Gremium für die Gemeinde eingesetzt und Verantwortung getragen. Seine Kompetenz als Bauingenieur war stets gefragt.

Darüber hinaus hat er wie kaum ein anderer sein Denken und Handeln in den Dienst der Gemeinde gestellt. Wenn wieder einmal ein Pfarrerwechsel oder ein Schreiben an eine vorgesetzte Stelle anstand, konnte man sich auf ihn und seine Meinung verlassen. Auch die Partnerschaft mit der niederländischen Gemeinde Rotterdam-Ommoord hat er mit aufgebaut und die

Zeit ihres Bestehens hindurch gepflegt. Ruhig und besonnen, ohne jeden Aktionismus vertrat er seinen Standpunkt und fand mit jedem die richtige Sprache.

Er sah, wo jemand Hilfe brauchte, stellte sich und sein Auto zur Verfügung, besuchte Gemeindeglieder im Altersheim. Wie viele ehrenamtliche Stunden hat er geleistet! Und bei alledem zeichnete ihn eine große Bescheidenheit aus.

Es konnte aber auch passieren, dass Bergers nicht erreichbar waren – sie riefen gern, besonders seit den 90er Jahren. Die bis dahin verschlossene Welt weckte ihre Neugier.

Sein Ausscheiden aus dem Gemeindekirchenrat bedeutete für Manfred Berger keineswegs das Ende seiner Mitarbeit in der Gemeinde. Erst vor Jahresfrist beendete er die Mitarbeit im Bauausschuss der inzwischen fusionierten Gemeinde Bohnsdorf-Grünau und half bis zuletzt, z. B. beim Falten und Austragen der Gemeindebriefe, soweit es seine Kräfte zuließen.

**Wir sind dankbar für alles,
was Manfred Berger für unsere
Gemeinde getan hat und für die
vielen guten Stunden der
Gemeinschaft. Wir werden ihn
sehr vermissen.**

Helgunde Henschel

Vom Segen der Arbeit: Arbeitnehnergottesdienst in Bohnsdorf

*Im Gemeindeheim Reihersteg,
wo Starts und Landungen durchaus die
Predigt übertönen können, luden die
Kirchengemeinde und die Evangelische
Arbeitnehmerschaft Berlin-Brandenburg-
schlesische Oberlausitz (EAN) zu einem
Arbeitnehnergottesdienst ein.*

Ein Ausgangspunkt war Psalm 128: „Du wirst dich nähren von deiner Hände Arbeit; wohl dir, du hast's gut.“ Leider gilt immer noch für zu viele Menschen, dass sie sich so nicht ihren Lebensunterhalt sichern können.

„Die Evangelische Arbeitnehmerschaft betrachtet es als eine strukturelle Sünde, Menschen, die ihrer Hände Arbeit genießen wollen, keine Möglichkeiten zu geben, ihren Lebensunterhalt selbständig zu erwerben. Wie aktuell das Thema ist, zeigte u.a. die Berliner Morgenpost, die am 9.10. Juni 2012 titeln konnte: „Berliner Firmen stellen ein“, obwohl Berlin von allen Bundesländern im Mai 2012 die höchste Arbeitslosenquote von 12,2%, Brandenburg hat 10% und Bayern 3,5% hatte. Insgesamt stieg die Zahl der Minijobber, Teilzeitbeschäftigten und Menschen mit befristeten Jobs oder in Leiharbeit auf knapp 8 Millionen. Dabei ging der Beschäftigungszuwachs zu mehr als der Hälfte auf die Leiharbeit zurück.

Besonders problematisch ist diese Entwicklung deshalb, weil die Mehrheit dieser Menschen im Niedriglohnssektor arbeitet, also zu Löhnen, die kaum zum Leben reichen“ stellte dazu EAN-Vorsitzender Christian Homrichhausen in der Predigt heraus (Text der Predigt: <http://homrichhausen.de/ean.html>).

Die EAN ist eine Laienorganisation, die sich als Brücke zwischen den Menschen im Arbeitsalltag und den Problemen dort und der Kirche versteht. Beide christliche Kirchen haben übrigens solche Verbände. Sie vermitteln Arbeitsweltproblematik einerseits, Glaubensfestigung andererseits.

Volker Scharlowsky

Kulturtipp: Barbara Film, Deutschland 2012

Die äußere Geschichte ist schlicht und nur im geteilten Deutschland so denkbar: Die Charité-Ärztin Barbara Wolff stellt 1980 einen Ausreiseantrag, um zu ihrem Freund nach Westdeutschland zu ziehen. Als Reaktion wird sie in ein Kleinstadt-Hospital an der Ostsee-Küste versetzt und von der Stasi überwacht. Ihr Freund bereitet eine Fluchthilfeaktion über das Wasser vor, während sie sich in die neue Aufgabe einarbeitet ... Mindestens so spannend wie der Ausgang dieser Haupt-Handlungslinie sind die kleinen, sparsamen Dialoge in Worten, Blicken, Gesten zwischen den Hauptfiguren Barbara Wolff und André

Reiser und mit den weiteren Akteuren unter KollegInnen, von der Stasi oder seitens einzelner Patienten. Eine stimmige, dichte Komposition aus Misstrauen und Zuneigung, aus sommergewärmter Ostseeidylle und Überwachungsroutine des totalitären Systems entsteht.

Der Film beeindruckt formal mit ruhigen Einstellungen und Schnitten. Petzold verzichtet fast völlig auf Film-Musik, hat aber einen „DDR-Soundtrack“ geschaffen, der authentisch wirkt. Im unter anderem vom ZDF geförderten Film gelingt es, mit Ton und Bildern (die nicht wie Kulissen wirken) einen Rahmen zu schaffen, in dem vor allem Hoss und Zehrfeld ihre Geschichte intensiv entwickeln können.

Volker Scharlowsky

*Ein Film von Christian Petzold,
mit Nina Hoss und Ronald Zehrfeld
Silberner Berlinale-Bär für Regie,
ausgewählt für die Oscar-Nominierung
2013. Der Film wird am 21. November um
19:00 Uhr in der Baderseestraße 8 gezeigt
und ist auch als DVD (ASIN: B008BPR75C)
ab Mitte Oktober erhältlich, läuft aber
auch noch punktuell in den Kinos.*

Aus der Waltersdorfer Chronik über die Einführung der Reformation in Brandenburg und die Entwicklung in Bohnsdorf-Grünau

In Brandenburg wurde die Reformation am 1.11.1539 mit dem Übertritt von Kurfürst

Joachim II. zum evangelischen Glauben in der Nikolaikirche von Spandau eingeführt. Die Berliner Bürgerschaft mit dem Magistrat folgte am 2.11.1539 in der Berliner Nikolaikirche.

Den 300. Jahrestag der Einführung der Reformation in der Mark Brandenburg begingen die Bohnsdorfer und die Grünauer festlich am 1.11.1839. Die Glocken läuteten und Pfarrer F. V. Arndt aus Waltersdorf predigte um 14 Uhr in der Bohnsdorfer Kirche.

Nach der Chronik des Pfarrers Arndt von der Waltersdorfer Parochialgemeinde war die Gemeinde Bohnsdorf 1835 bezüglich ihrer Konfession zweigeteilt, in eine „lutherische (alte)“ und eine „reformierte (neue)“ Richtung, zwischen denen es viele „Reibereien“ gab. Das Auftreten beider Strömungen hatte einen Grund. Die alte Bohnsdorfer Gemeinde war lutherisch. Dieser lutherischen Gemeinde schlossen sich die vier in Grünau siedelnden reformierten Kolonistenfamilien aus der Pfalz 1749 an. 1764 erfolgte der Anschluss der in Neu-Bohnsdorf niedergelassenen, ebenfalls reformierten Familien aus der Rheinpfalz.

Unterschiedliche Meinungen waren vorgeplant. Und so ist die Freude von Pfarrer Arndt zu verstehen als er berichtete, dass ab dem 4. April 1835 (Ostermontag) die Gemeinde nun als vollständig reformiert galt.

In der heutigen Evangelischen Kirche Deutschland (EKD) sind die lutherischen, die reformierten und die unierten Landeskirchen zusammengeschlossen.

Ursula Steinike

07. <i>18.n. Trinitatis</i>	09.00	Friedenskirche Grünau Gottesdienst m. Abendmahl	U. Kastner
	10.30	Gemeindeheim Reihersteg Gottesdienst	U. Kastner
14. <i>19.n. Trinitatis</i>	09.00	Friedenskirche Grünau Gottesdienst	U. Kastner
	10.30	Dorfkirche Bohnsdorf Gottesdienst m. Abendmahl	U. Kastner
21. <i>20.n. Trinitatis</i>	09.00	Friedenskirche Grünau Gottesdienst	R. Bormann
	10.30	Gemeindeheim Reihersteg Gottesdienst	R. Bormann
28. <i>21.n. Trinitatis</i>	09.00	Friedenskirche Grünau Gottesdienst mit Taufe	U. Kastner
	10.30	Dorfkirche Bohnsdorf Gottesdienst	U. Kastner
31. <i>Reformationstag</i>	14.00	Gemeindeheim Reihersteg Andacht	M. Vogel
	18.00	Gemeindeheim Reihersteg Taizé-Andacht	M. Metzner

November

04. <i>22.n. Trinitatis</i>	10.30	Gemeindeheim Reihersteg Festgottesdienst m. Abendmahl und Chor 75 Jahre Gemeindeheim	U. Kastner
11. <i>Drittletzt. d. Kirchenj.</i>	10.00	Pfarrkirche Altglienicke Semmelweisstraße, Eröffnung der Friedensdekade	G. Lockhoff

18. <i>Voletzt. d. Kirchenj.</i>	09.00	Friedenskirche Grünau Gottesdienst	R. Bormann
	10.30	Dorfkirche Bohnsdorf Gottesdienst	R. Bormann
21. <i>Buß- und Bettag</i>	14.00	Gemeindeheim Reihersteg Gottesdienst	M. Vogel
25. <i>Ewigkeitssonntag</i>	15.00	Waldfriedhof Grünau Gedenken der Verstorbenen mit Abendmahl und Chor	U. Kastner

Dezember

01.	15.30	Dorfkirche Bohnsdorf Andacht zum Weihnachtsmarkt	U. Kastner
02. <i>1. Advent</i>	09.00	Friedenskirche Grünau Gottesdienst	U. Kastner
	10.30	Gemeindeheim Reihersteg Gottesdienst	U. Kastner



+++ Neueste Chornachrichten +++

Wo man singt, da lass' dich ruhig nieder ... Wo trifft man/frau sich noch, um gemeinsam zu singen? Klar doch, im Gemeindechor. Wir singen in den Gottesdiensten, Andachten und auf gemeindlichen Veranstaltungen wie zum Beispiel dem Weihnachtsmarkt. Das Repertoire ist breit gefächert – einfache und anspruchsvolle Werke wechseln einander ab. Wir sind immer begeistert über engagierten Chor-Nachwuchs, je mehr wir werden, um so kraftvoller können wir singen! Seien Sie also herzlich zu einer unserer Proben eingeladen, trauen Sie sich und glauben Sie uns – das macht großen Spaß!

Achtung, neue Anfangszeit für die Probe!
Wir treffen uns ab 1. Oktober immer Montags um 18.30 Uhr im Gemeindehaus, Baderseestraße 8.

Martinsfest

Am **11. November**, wenn es schon herbstlich und kalt ist, erinnern wir uns an Sankt Martin, der mit armen Menschen sein Gewand teilte. Wir teilen die Martinshörnchen miteinander und wollen – mit oder ohne Lampions und Laternen – einen Umzug veranstalten.

Turnusmäßig sind wir in diesem Jahr wieder gemeinsam mit der Katholischen Gemeinde im Reihersteg.

Nach dem Laternenumzug wollen wir dann dort die Martinsfeier dann beim großen Feuer ruhig ausklingen lassen und kauen auf unseren – geteilten – Martinshörnchen.

Los geht's mit einer kurzen Erinnerung an Sankt Martin um 17 Uhr im Gemeindeheim im Bohnsdorfer Reihersteg.

Wer ein – tragbares – Musikinstrument besitzt (Gitarre, Trompete, Tuba, Flöten, Akkordeon, Trommel o.ä.), ist herzlich eingeladen es mitzubringen, damit wir die Martinslieder unterwegs begleiten können.

Ewigkeitssonntag

Der letzte Sonntag des Kirchenjahres am **25. November** ist dem Gedenken der Verstorbenen gewidmet.

Wir wollen uns in diesem Jahr wieder auf dem Grünauer Waldfriedhof in der Kapelle

versammeln und dort um **15 Uhr** eine Andacht halten. Es wird in dem Abendmahls-gottesdienst der Verstorbenen des vergangen Jahres gedacht, die zu unserer Gemeinde gehörten. Der Chor der Gemeinde gestaltet die Feier musikalisch aus. Die Feier ist offen für alle Trauernden auf dem Grünauer Waldfriedhof.

Europäisches Jugendtreffen der Taizé-Bewegung in ROM

Taizé-Pilgerweg des Vertrauens

Das diesjährige Jugendtreffen findet vom 28.12.2012 bis 2.1.2013 in der italienische Hauptstadt Rom statt.

Wir, die wir beim letzten Treffen in Berlin Gastgeber waren und mit den internationalen Gästen feierten, wissen, wie bewegend die Begegnungen und Feiern waren. Diesmal sind wir in Rom eingeladen, für fünf Tage bei Familien zu Gast zu sein.

Mehr als einen Platz auf dem Boden für die Iso-Matte sollte man vielleicht nicht erwarten. Aber es kann durchaus angenehme Überraschungen geben.

Die Teilnahme ist nur für Volljährige vorgesehen und kostet rund 70 €. Flüge sind zur Zeit für etwa 200€ zu haben.

Bei Interesse bitte umgehend melden im Gemeindebüro unter Telefon 676 10 90.

Christus schenkt Freiheit

Christus schenkt Freiheit – so steht es geschrieben. Im Glauben an Christus sind wir frei von allen religiösen Gesetzen und den Menschen doch untertan – in der Liebe. Glaube und Liebe, wie schön das klingt. Theoretisch.

Zunächst sind da Gebote, zehn Stück, schwere Böller und alleine an denen scheitern wir schon regelmäßig. Die Bibel aber offenbart eine ganze Reihe weitere Texte, denen mindestens eine neue Vorschrift entlockt werden könnte. Tue dies nicht, stattdessen mache jenes. Lass das sein, mache etwas anderes; so geht das die ganze Zeit. Freiheit?

Wohl eher Druck. Wer an Gott glaubt, muss scheinbar hart arbeiten, vor allem an sich selbst, immer in Sichtweite irgendeiner Sünde, von denen auch ständig die Rede ist. Manch einem Christen gerät da der Glaube zum Joch, andere halten sich für was Besseres und meinen, Glück, Weisheit und Segen mit den sprichwörtlichen Löffeln gefressen zu haben.

Groß ist das Geheimnis des Glaubens. Trotz des Eifers, mit dem manch belesener Zeitgenosse auch mit Glaubensdingen umspringt, trotz aller wissenschaftlich fundierten Textauslegungen bleibt da ein unergründlicher Rest. Nein, nicht die in der Bibel beschriebenen Wundertaten des Jesus von Nazareth, die in unserer ausdiskutierten Welt so fremd wirken.

Vielmehr ist es die Liebe, dieses Gespinnst voller Rätsel. Sie ist es, die alles Irdische und Himmlische verbindet, ihr haben wir

unser Leben und Überleben zu verdanken. Sie ist das Band zwischen Gott, Christus und uns. Sie ist der feuerrote Klebstoff zwischen Dir und mir und: sie ist zerbrechlich. Manchmal zerreden wir die Liebe, schlagen sie kurz und klein, weichen ihr aus wo es geht, lassen sie nicht an uns heran. Liebe kann man kaufen, ach – wie hoch aber ist ihr Preis? Lernen kann man die Liebe nicht, aller Ratgeberliteratur zum Trotz zieht sie ihre eigenen Bahnen.

Die 68er liebten jeden Tag woanders, wir lieben das iPhone, Edeka liebt Lebensmittel – Liebe, wohin das Auge schaut. Auch das ist Freiheit: Die Liebe zu benutzen, sie zu mißbrauchen, bloßzustellen, lächerlich zu machen. Unsere Freiheit, was ist bloß aus ihr geworden – ein buntes Regal voller Sonderangebote? Was sollen wir anfangen mit all diesen verzuckerten Liebesperlen, die uns zufrieden machen, aber irgendwie nicht satt?

Christus schenkt Freiheit, wohin führt sie? Zu noch flacheren Bildschirmen und unendlich vielen Megapixeln unter der Bettdecke? Wohl kaum. Die Freiheit Jesu führt zu Gott und in der Tat – dieser Weg ist keine Einbahnstraße. Beweisen müssen wir uns im Alltag, dort, wo keine frömmelnden Sprüche helfen: In der Schule, im Büro, auf der Baustelle, in der Notfallaufnahme. Überall da ist Liebe, Zuwendung, Gabe und tätiger Glaube gefragt. Mehr noch, wir haben die Freiheit, uns für die Liebe zu entscheiden, wenn doch der Verstand zur Vorschrift schießt. Freiheit in der Liebe, Liebe in Freiheit – Gott hat es so gewollt. *Uwe Baumann*

Sonntag, 02. Dezember 2012, 16 Uhr

Friedenskirche Grünau

O magnum mysterium

Geistliche Chormusik zum Advent

Der Händelchor Berlin

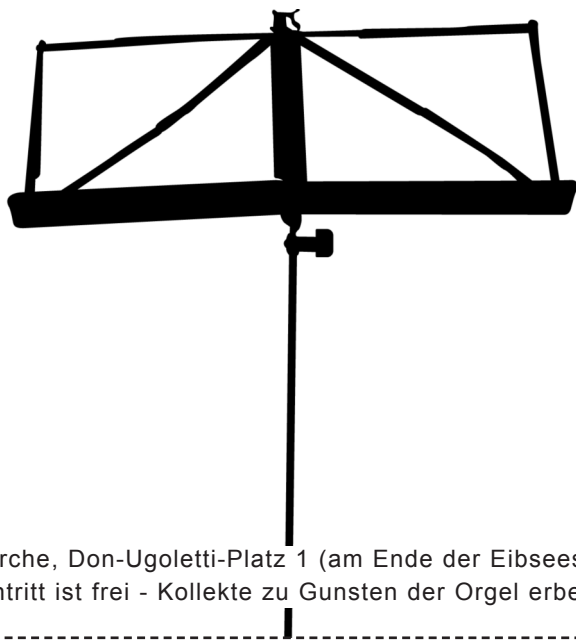
unter der Leitung von Achim Peters

singt u.a. Werke von

M. Reger, J. Rheinberger und M. Lauridsen

sowie deutsche und internationale

Weihnachtslieder.



Friedenskirche, Don-Ugoletti-Platz 1 (am Ende der Eibseestraße), der
Eintritt ist frei - Kollekte zu Gunsten der Orgel erbeten

Geburtstage im Oktober

- 01. 10. Brigitte Lorenz, 75
- 03. 10. Ingeborg Sturm, 85
- 04. 10. Ruth Arndt, 85
- 06. 10. Günter Klautzsch, 85
- 11. 10. Christel Seja, 70
- 12. 10. Manfred Koppelin, 70
- 13. 10. Dr. Helmut Ziegler, 88
- 14. 10. Hildegard Fischer, 91
- 15. 10. Gerhard Lau, 75
- 17. 10. Hannelore Hahn, 70
- 19. 10. Rose-Marie Zorn, 81
- 20. 10. Charlotte Schulze, 88
- 21. 10. Amanda Schröter, 92
- 21. 10. Dr. Bernhard Henschel, 80
- 24. 10. Luise-Charlotte Marquardt, 84
- 25. 10. Gerhard Kallinowski, 82
- 25. 10. Lothar Wolf, 75
- 28. 10. Maria Winkel, 84
- 30. 10. Dr. Hannelore Ziegler-Böhmer, 84
- 31. 10. Wolfram Fischer, 70

Geburtstage im November

- 01. 11. Edith Sydow, 84
- 03. 11. Bernd Lorch, 75
- 04. 11. Margot Robertson, 80
- 06. 11. Ursula Krenzin, 81
- 07. 11. Wally Pahle, 81
- 09. 11. Erika Spieker, 82
- 11. 11. Anita Winkler, 75
- 13. 11. Georg Brardt, 80
- 13. 11. Erhard Krätzs, 75
- 17. 11. Lieselotte Wiehle, 84
- 19. 11. Charlotte Oehlke, 84
- 19. 11. Helga Winkler, 75
- 20. 11. Anneliese Köhler, 70
- 21. 11. Siegfried Heinrich, 83
- 22. 11. Dr. Horst Weinert, 80
- 23. 11. Gerda Gräber, 88

- 23. 11. Egon Fräsdorf, 75
- 26. 11. Erika Franke, 89
- 29. 11. Käthe Kliemann, 89
- 29. 11. Horst Lossin, 84
- 29. 11. Eva Simanski, 84

Allen Geburtstagskindern der Gemeinde herzliche Segenswünsche und alles Gute zum neuen Lebensjahr.

Die Nennung besonderer Geburtstage (70, 75, 80 und dann jedes Jahr) im »Weinstock« erfolgt auf der Grundlage der Zugehörigkeit zur Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau. Ergänzt wird die Geburtstagsliste durch die Namen derjenigen, die aus Altersgründen ihren Wohnsitz verlassen haben, aber dennoch den gewohnten guten Kontakt zu ihrer Gemeinde beibehalten möchten. Wir vergessen auch die Christen nicht, die anderen Religionsgemeinschaften angehören (z.B. katholisch sind), sich aber unseren Gemeindegemeinschaften besonders eng verbunden fühlen.

**Kino in der Zwiebelkirche
„Nenn mich einfach Axel“**

Der dänische Junge Axel soll sich in den großen Ferien an einem Gesangswettbewerb beteiligen und gemeinsam mit zwei Mädchen ein Liebeslied einstudieren. Wie uncool ist das denn? Viel lieber würde er mit den muslimischen Jungs der Nachbarschaft unterwegs sein. Die tragen Goldketten, fahren dicke Autos und werden von den Mädchen angehimmelt. Also beschließt Axel auch Muslim zu sein, besucht die Moschee und verzichtet auf Schweinefleisch.

Am Ende dieses turbulenten und witzigen Films hat Axel es geschafft, Freunde und Selbstsicherheit zu gewinnen. „Nenn mich einfach Axel“, kann er jetzt lässig sagen, wenn ihn jemand mit seinem „muslimischen“ Pseudonym Achmed anspricht.

Spielfilm, Dänemark 2002, 85 Minuten,

Prädikat: Besonders wertvoll

Sonntag, 28. Oktober

16.30 Uhr im Gemeindeheim

Altglienicke, Rosestr. 42

Eintritt frei

Zwischenruf!

Lange Nacht der Religionen – warum eigentlich? Und wenn ja, für wen?

Am Abend des 1. September fand in Berlin eine „Lange Nacht der Religionen“ statt. Damit „wurde den Berlinerinnen und Berlinern die Möglichkeit gegeben, Orte des Gebets und der Besinnung kennenzulernen. Spät am Tag – abseits des Berufs- und Geschäftslebens – konnten vermeintlich vertraute Orte neu erlebt und unbekannte Orte entdeckt werden. In einer offenen Atmosphäre wurden Begegnungen möglich“ schreibt der Initiativkreis auf seiner Internetseite (www.lndr.de).

Neben „Musik in Kirchen“, der „Langen Nacht der offenen Kirchen“, Wissenschaften, Museen oder Theatern und Denkmälern nun also auch die Religionen. Die gute Absicht des Initiativkreises und der Beteiligten steht außer Zweifel, aber der tiefere Sinn darf durchaus hinterfragt werden, wenn Kirchengemeinden kaum um das Vorhaben wussten.

Es ist schwer vorstellbar, dass so Ökumene

oder interreligiöser Dialog gefördert werden können, noch – sieht man sich einmal die lokale Verteilung der Aktivitäten an – die Stadt in ihrer Breite und Vielfalt nachvollziehbar werden konnten.

Blieb die Nacht der Religionen also eine Aktion für auf Eventfeeling setzende City-BummlerInnen („gehen wir mal tanzende Derwische gucken“)? Oder finden Agnostiker so ein ihnen zusagendes Glaubenserlebnis?

Meine Zweifel sind tiefsitzend und nachhaltig. Ich nutze gerne bestimmte Angebote der Wissenschafts- oder Museums-Nächte, sehe mich in unbekannten Kirchen um, erkunde mein Umfeld. Aber warum soll ich betenden Menschen in ihrer Glaubensausübung zusehen, wie im Programm dieser Nacht verschiedentlich vorgesehen?

Ich möchte selbst nicht ausgestellt werden, wenn ich einen Gottesdienst feiere mit anderen Gläubigen. Mein Fazit: ich kann gut verstehen, wenn sich eine Gemeinde, gleich welchen Glaubens, an diesem Vorhaben nicht beteiligt hat.

Volker Scharlowsky

Erkennt, dass der HERR Gott ist!

Psalm 100,3

Getauft wurden:

Marla Hielscher, Lukas Paßbeck, Lennard Paßbeck

Wir trauern um:

Manfred Berger, Wolfgang Gebauer, Erika Herdegen, Hans Kotzorek, Hildegard Kröning, Hildegard Lüdtke, Frieda Matuschke, Jutta Nehk

Goldene Hochzeit feierten:

Ulla und Günther Olejniczak

Aus technischen Gründen werden weitere Kasualien in der nächsten Weinstock-Ausgabe nachgereicht, wir bitten um Verständnis.

++ Apfel-Nachrichten ++

Im Kindergarten steht die Herbstzeit vor der Tür. Der Wind pfeift um die Ecken und die Wangen der Kinder werden schon nach drei Minuten rot. Viele Male haben wir das schon erlebt – noch einmal gibt die Natur alles, um unsere Herzen zu erfreuen. Bunte Blätter in farbiger Vielfalt, wie sie nur von Gott geschaffen sein kann, wehen von den Bäumen, ganz sachte neigt sich das Jahr.

Echt? Denn bei uns im Apfelbäumchen neigt sich nichts, im Gegenteil, jetzt wird es erst richtig spannend. Zum Martinsfest soll unser Lehmofen, den Thures Papa gemeinsam mit den Kindern gebaut hat, endlich eingeweiht werden. Darauf sind wir richtig gespannt, immerhin kursieren bereits sagenhafte Pizza- und Apfelkuchenrezepte. Das Thures Papa seit Monaten beinahe ununterbrochen immer am Mittwoch am Ofen baute, sei nur nebenbei bemerkt, ihm sagen wir ein großes Dankeschön!

Danach steht Weihnachten vor der Tür und

niemand soll sagen, das gehe ihm auf den Keks. Gäbe es Weihnachten nicht – Christi Geburt – dann sähe es ziemlich finster bei uns aus. Wir jedenfalls freuen uns auf all die Lichter, das Schreiben der Wunschzettel, die Geheimniskrämerei, den Duft von selbst gebackenen Lebkuchen.

Im Januar will sich das Kindergarten-Team bei den Eltern für ihren immerwährenden Einsatz für das Apfelbäumchen mit der ersten **Apfel-Feierabend-Lounge** bedanken, die nach dieser Premiere in Serie gehen soll.

Am 25. Januar (Freitag) laden wir zum Konzert mit TWELVE STRINGS ein. Das Berliner Gitarrenduo präsentiert unglaublich sphärischen, dichten, heißen Gitarrensound der Extraklasse (Mehr dazu im nächsten Gemeindebrief). Und alles – ausnahmsweise – mal ohne Kinder. Es wird Zeit für Gespräche, zum Kennenlernen und Verabreden sein, für spezielle Heiß- und Kaltgetränke ist gesorgt. Eine echte Feierabend-Lounge eben.

Herzliche Grüße aus dem Apfelbäumchen

20 | ADRESSEN

Gemeinde im Internet: www.kirche-bohnsdorf.de • www.kirche-grünau.de

Gemeindeanschrift
Evangelische Kirchengemeinde
Bohnsdorf-Grünau, Reihersteg 36
12526 Berlin

Tel.: 0 30-6 76 10 90
Fax: 0 30-67 80 99 55

Pfarrer

Ulrich Kastner
Baderseestraße 8
Tel.: 6 74 38 81
Mail: kirche-gruenau@gmx.de
Sprechzeiten: Baderseestr. 8
Donnerstag: 18.00-19.00 und
nach Vereinbarung

Bankverbindung

Empfänger: KVA Süd-Ost
Konto: 160 520 • BLZ: 100 602 37
Bank: Evangelische
Darlehensgenossenschaft Kiel
Zweck: Kirchengemeinde Bohnsdorf-
Grünau (**Bitte immer angeben!**)

Büro Baderseestraße

Küsterin Christel Lehmann
Baderseestraße 8
12527 Berlin-Grünau
Sprechzeit Dienstag und
Mittwoch: 9.00-11.00
Tel.: 6 74 38 81
Mail: kirche-gruenau@gmx.de

Friedenskirche Grünau

Don-Ugoletti-Platz (vorm. Eibseestr.)
12527 Berlin

Gemeindehaus Baderseestraße

Baderseestraße 8
12527 Berlin

Gemeindebüro

Küsterin Karin Spitzer
Reihersteg 36, 12526 Berlin
Sprechzeit: Donnerstag von
14.00 bis 16.00 und
Freitag von 10.00 bis 12.00
Telefon: 6 76 10 90
Mail: ev-kirche-bohnsdorf@t-online.de

Dorfkirche Bohnsdorf

Dorfplatz, 12526 Berlin

Gemeindeheim Reihersteg

(Paul-Gerhardt-Gemeindeheim)
Reihersteg 36, 12526 Berlin

Haus- und Kirchwartin

Sabine Wilke
Reihersteg 36
12526 Berlin
Telefon: 6 76 10 90

Ev. Forscherkindergarten

APFELBÄUMCHEN

Leiterin: Christiane Baumann
Stellv. Leiterin: Gudrun Klebs
Neptunstraße 10
12526 Berlin
Tel./Fax: 6 76 37 80
Mail: post@apfel-bohnsdorf.de
www.apfel-bohnsdorf.de

Christenlehre 2012/13

Katechetin Roswitha Beetz,
Gartenstadtweg 85, 12524 Berlin
Telefon: 6 72 06 60

Gemeindehaus Baderseestraße 8:

Montag

14.50-15.50 Uhr: 3. u. 4. Klasse

16.00-16.50 Uhr: 1. u. 2. Klasse

17.00-18.00 Uhr: 5. u. 6. Klasse

Gemeindeheim Reihersteg 36:

Dienstag

16.15-17.00 Uhr: 1. bis 3. Klasse

17.00-18.00 Uhr: 4. bis 6. Klasse

Konfirmanden

Donnerstag

16.00 Uhr (Jüngere)

17.00 Uhr (Ältere)

Junge Gemeinde

Gemeindeheim Reihersteg 36

12526 Berlin

Jeden Freitag, 17.00 Uhr

Gemeindekirchenrat

Pfarrer Ulrich Kastner (Vors.)

Kirsten Bähr (stellv. Vors.)

Harald Rogge (stellv. Vors.)

Sitzung nach Absprache

Geburtstagscafé

Treffpunkt Gemeinde

Gemeindehaus Baderseestraße 8

Jeden 3. Mittwoch im Monat

15.00

Kirchenchor

Gemeindehaus Baderseestraße 8

Jeden Montag 18.30 Uhr

Gesprächskreis

Gemeindeheim Reihersteg 36

Immer nach Vereinbarung

Frauenhilfe

Gemeindeheim Reihersteg 36

nach Absprache

Seniorencafé

Gemeindeheim Reihersteg 36

Jeden Mittwoch 14.00 Uhr

Diakoniekreis

Gemeindehaus Baderseestraße 8

nach Absprache

Kirchenmäuse

Gemeindehaus Baderseeestr. 8

Jeden Mittwoch 16-17.00 Uhr

Für Kinder von 3 bis 5 Jahren.

Interessenten wenden sich bitte an

das Büro Baderseestraße,

Telefon: 6 74 38 81

17.10.

Geburtstagscafé, Gemeindehaus
Baderseestraße, 15 Uhr

18.10.

Frauenhilfe, Gemeindeheim Reihersteg
15 Uhr

18.10.

Hospizbewegung, K.Adler,
Baderseestraße, 16 Uhr

18.10.

Diakoniekreis, Baderseestraße, 18 Uhr

28.10.

Kino in der Zwiebelkirche, Rosestraße
42, 16.30 Uhr

31.10.

Andacht zum Reformationstag,
Gemeindeheim Reihersteg, 14 Uhr

31.10.

Taizé-Andacht, Gemeindeheim, 18 Uhr

4.11.

Festgottesdienst Jubiläum
Gemeindeheim Reihersteg, 10.30 Uhr

11.11.

Regionalgottesdienst zur
Friedensdekade, Pfarrkirche Altgln.
10 Uhr

11.11.

Martinsfest, Gemeindeheim Reihersteg
17 Uhr

14.11.

Geburtstagscafé, Gemeindehaus
Baderseestraße, 15 Uhr

15.11.

Frauenhilfe, Gemeindeheim Reihersteg
15 Uhr

21.11.

Andacht Buß- und Betttag,
Gemeindeheim Reihersteg, 14 Uhr

21.11.

Buß- und Betttag, Film „Barbara“,
Baderseestraße, 19 Uhr

24.11.

Künstlergespräch mit R. Röhl,
Friedenskirche, 16 Uhr

25.11.

Ewigkeitssonntag mit Gedenken der
Verstorbenen,
Kapelle Waldfriedhof, 15 Uhr

1.12.

Weihnachtsmarkt Bohnsdorf, Dorfkirche
15.30 – 18.30 Uhr

2.12.

Geistliche Chormusik zum Advent,
Friedenskirche, 16 Uhr

**Informationen zu den einzelnen
Veranstaltungen finden Sie im
Gemeindebrief ausführlicher darge-
stellt, oder erhalten Sie über die
Küsterinnen in den Büros unter
Telefon 676 10 90 oder 674 38 81.**

**Über die Projekte des Kindergartens
erfahren Sie mehr im Elternletter
oder auf der Apfel-Homepage
www.apfel-bohnsdorf.de**

Geburtstagscafé | Treffpunkt Gemeinde (Gemeindehaus Baderseestr. 8)

17. Oktober **15.00** Wilhelm Hey, der vergessene Dichter von Fabeln und Versen, *U. Olejniczak*

14. November **15.00** Eine Reise zu Luther-Gedenkstätten, Lichtbildervortrag, *C. Braath und K. Steinike*

Vortrag zur Hospizbewegung

Donnerstag, 18.10. um 16 Uhr in der Baderseestr. 8

*Frau K. Adler vom Ambulanten Hospizdienst,
St. Elisabeth Diakonie, Köpenick Müggelspree
spricht zur Hospizbewegung, mit anschließender persönlicher
Fragemöglichkeit, Bohnsdorfer und Grünauer sind herzlich
eingeladen. Gäste sind willkommen.*

Seniorencafé Bohnsdorf (Gemeindeheim Reihersteg 36) • Änderungen vorbehalten

03. Oktober **14.00** Feiertag – Tag der Einheit

10. Oktober **14.00** Wer wird Millionär – Ein Quiznachmittag

17. Oktober **14.00** Verspannungen lösen und Schmerzen lindern mit den Kräften der Natur

24. Oktober **14.00** Geburtstagsfeier des Monats Oktober

31. Oktober **14.00** Reformationsgottesdienst mit anschl. Kaffeetrinken

07. November **14.00** Lachen bis der Kirchturm wackelt

14. November **14.00** Gedächtnistraining

21. November **14.00** Buß- und Betttag-Gottesdienst

28. November **14.00** Geburtstagsfeier des Monats November

Faszination der Steine

Steine* spielen seit Menschengedenken eine große Rolle, haben auf unterschiedliche Weise die Menschen fasziniert und es 172-mal in die Bibel geschafft.

Die Erwähnung in der Bibel erfolgt sowohl im Zusammenhang mit positiven Eigenschaften als auch in Verbindung mit negativen Ereignissen. Steine werden als Baumaterial verwendet. Man braucht sie, um Grenzen zu ziehen, sich abzugrenzen, sich zu schlagen oder zu steinigen. Steine sind aber auch Kultobjekte, wie die Steinernen Gesetzestafeln, Altäre aus unbehauenen Stein, Steinsäulen und Weihesteine. Steine werden in der Bibel als Grundlage für Gleichnisse benutzt, wie z. B. Petrus, welcher der Fels sein soll, auf dem die Kirche gebaut wird. Die Steine werden Hindernissen gleichgesetzt, die beseitigt werden müssen, wie im Psalm 91 steht: „Gott hat seinen Engeln befohlen, dich zu beschützen, wohin du auch gehst. Sie werden dich auf Händen tragen, damit du nicht über Steine stolperst.

Es ist ein Ausdruck der Lebensfreude, sich zu schmücken. Wir streben nach Schönheit und Vollkommenheit. Schöne Steine können Träger dieser Eigenschaften sein. Schön ist auch die Blume, vielleicht noch schöner, aber sie verwelkt. Und so ist der Stein unter den schönen Dingen eine Besonderheit. Er steht für das Beständige, auch wenn er das Leblose symbolisiert. Der Stein ist tot, aber man kann ihn erleben, man kann ihn zum Leben erwecken. Der Stein entfaltet im Licht, in der Sonne, im Wasser eine noch größere Faszination. Er kann Wärme abstrahlen und das Licht in einem wunderschönen Farbenspiel reflektieren. Es ist einfach angenehm, einen

glatten Kieselstein in der Hand zu haben oder auf nassen Kieselsteinen barfuß zu laufen. Der Stein kann von Moos oder Flechten überzogen werden und gibt uns so einen Eindruck von Leben, er nimmt den Sinn auf, den wir ihm geben.

Die Steine sind aber auch die Grundlage für das Wachstum der Pflanzen. Durch Verwitterung in Kombination mit dem Klima entstehen aus ihnen Böden.

Der Mensch hat den Steinen wegen ihrer Schönheit und Beständigkeit geheimnisvolle Kräfte angedichtet. Den Stein soll eine mystische Kraft umgeben. Das ist nicht nur heute so, sondern spielte bereits im Altertum und im Mittelalter eine große Rolle, Heilung durch Steine, Lithotherapie genannt. Steine sollen vor Krankheiten schützen, den bösen Blick missgünstiger Nachbarn abwenden. So sagt man dem Quarz nach, er könne Kopfschmerzen und verschiedene Entzündungen lindern, Leber und Niere reinigen und die Durchblutung stärken.

Im Monat Oktober findet bundesweit seit 2008 der „Tag der Steine in der Stadt“ statt. Das Wissen um die Herkunft und die Verwendung von Naturwerksteinen soll gefördert werden. Über die Naturwerksteine der Bohnsdorfer und der Grünauer Kirche wurde schon mehrfach im Weinstock berichtet.

**Stein ist ein Sammelbegriff und umfasst Gesteine und Minerale. In den Gesteinen sind die Minerale die Komponenten. Es gibt etwa 4000 Mineralarten, unter ihnen ca. 70 besonders schöne Steine, die als Schmuck- bzw. Edelsteine bezeichnet werden.*

Ursula Steinike

Evangelische Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau
Reihersteg 36 | 12526 Berlin | Telefon: 6 76 10 90
Telefon: 6 74 38 81 (Büro Grünau)